



Straßenbahn bis Haltestelle Siegesdenkmal, von dort Fußweg (ca. 7 Minuten)

Ort/Datum:

Freiburg, Katholische Akademie, Wintererstr. 1
Samstag, 30. Januar 2016

Leitung:

Michael Rodiger-Leupolz, Paul Rögler,
Michael Schirmer, Norbert Schwab,
Norbert Wölfl

Kosten:

Tagungsbeitrag	25,00 €
ermäßigt (Ausbildung, Sozialhilfe)	15,00 €
Mittagessen	12,50 €

*Auf Anfrage sind Übernachtungen möglich.
Es gelten unsere AGB.*

Ihre Anmeldung erbitten wir bis 20. Januar 2016.

Anmeldung (Nr. 105):

Katholische Akademie
Postfach 947 Telefon 0761 31918-0
79009 Freiburg Telefax 0761 31918-111
E-Mail: mail@katholische-akademie-freiburg.de
Internet: www.katholische-akademie-freiburg.de



**Was brauchen Jungs?
Auf der Suche nach männlicher Identität**

30. Januar 2016



**LANDEARBEITSGEMEINSCHAFT JUNGENARBEIT
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.**
MÄNNERREFERAT IM ERZB. SEELSORGEAMT
ABT. JUGENDPASTORAL IM ERZB. SEELSORGEAMT
KATHOLISCHE AKADEMIE DER ERZDIOZESE FREIBURG

Wie geht es den Jungen im Jahr 2016: in ihren Peergroups, in Familie, Schule und Freizeit? Wie werden sie von der Gesellschaft wahrgenommen? Wissen wir eigentlich, von wem wir reden, wenn wir von »den Jungen« sprechen? Welche Chancen bieten wir ihnen, und mit welchen Gefährdungen lassen wir sie allein? Wem begegnen Jungen auf ihrem Weg durch Kindheit und Jugend, und wer begleitet sie auf dem Weg, ein erwachsener Mann zu werden?

Der zweite Blick lohnt: Erfreulicherweise nimmt die Anzahl der Väter, die Erziehungszeiten übernehmen, zu. Dennoch wachsen Jungen überwiegend in einem von Frauen geprägten Milieu auf: Es sind vor allem Mütter, Erzieherinnen in den Kindergärten, Lehrerinnen in den Schulen, die den Jungen zur Seite stehen. – Wie sie Jungen »richtig« erziehen, können weder Mütter noch Väter heute so einfach sagen. Rollenbilder und -zuschreibungen sind im Wandel, und das ist gut so. Doch welche Männlichkeitserwartungen füllen das Vakuum? Welche Haltungen, Bilder und guten Rituale des Übergangs vom Jungen zum erwachsenen Mann treten in den Freiraum?

Klar ist: Es bleibt eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, Jungen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden zu begleiten und in ihrer männlichen Identitätsentwicklung zu stärken. Alle Akteure im Erziehungsprozess sind herausgefordert, sich den damit verbundenen Fragen neu zu stellen.

Der Studientag lädt ein zu einer interdisziplinären Bestandsaufnahme mit Impulsen für alle, die mit Jungs zu tun haben: Väter und Mütter, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeitende in der Jugendarbeit, Vertreterinnen und Vertreter der Politik.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Thomas Herkert Norbert Schwab (Katholische Akademie)	Michael Rodiger Leupolz / Norbert Wölfl (Männer- referat im Erzb. Seelsorgeamt)
--	---

Paul Rögler (Abt. Jugend-
pastoral im Erzb. Seelsorgeamt)

Michael Schirmer (Landes-
arbeitsgemeinschaft Jungen-
arbeit Baden-Württemberg)

Samstag, 30. Januar 2016

9.30 Ankunft – Kaffee und Tee stehen bereit

10.00 Begrüßung und Einführung

Statements, Kleingruppen, Diskussion

Dirk Jakobi (PfunzKerle e. V., Tübingen):

Wie Jungen ticken – Die soziale Entwicklung von Jungen aus gesellschaftlicher Sicht

Thomas Knichal (Psychotherapeutische Praxis für Kinder und Jugendliche, Tübingen):

Wie Jungen ticken – Die individuelle Entwicklung der Jungen aus psychoanalytischer Sicht

12.30 Mittagessen

13.30 **Workshops** (siehe Innenteil)

15.30 Kaffee-/Teepause

15.45 **»Vielfalt von Männlichkeiten«
Abschlussrunde mit den Referenten
des Vormittags**

Ende des Studientags ca. 16.30 Uhr

Workshops

Saufen – Kiffen – Zocken – alles, was Jungs brauchen?

Leitung: Marco Chiriatti (Diplom-Sozialpädagoge/Leiter der Jugend- und Drogenberatung »emma« des AGJ-Fachverbandes, Freiburg)

Insgesamt sind die soziale Arbeit und damit auch die Suchthilfe häufig weiblich geprägt. Die Nutzenden der Suchthilfe sind aber zu über 75% männlich – auch bei den Jugendlichen und Jungen Erwachsenen. Was berichten Jungs, die das Angebot einer Jugend- und Drogenberatung nutzen, aus ihrer Lebenswelt? Was sind die Erfahrungen aus dem familienorientierten MediaCheck, den die »emma« durchführt? Was heißt das für das alltägliche Miteinander mit Jungs? Im Workshop wird ein Überblick über die aktuelle Situation gegeben. Gemeinsam werden wir versuchen, daraus Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Das innere Feuer weitergeben

Leitung: Norbert Wölfle (Männerreferent, Erzdiözese Freiburg)

Den Weg des Übergangs vom Jungen zum Mann zu beginnen und diesen kraftvoll zu gestalten, ist seit einigen Jahren das Ziel eines Vater-Sohn-Seminars vom Männerreferat Freiburg. Väter geben dabei ihr inneres Feuer an die etwa 16 – 20-jährigen Söhne weiter, und gemeinsam mit ihren Söhnen lassen sie sich auf Übergangsrituale, das Erleben einer Schwitzhütte und die Gestaltung eines Vatersegens ein. Im Workshop werden die Zugänge und Methoden des Seminars vorgestellt sowie Chancen und Möglichkeiten einer notwendigen Initiation in das Mann-Sein, auch außerhalb solcher Seminare, besprochen.

»Es ist ein Junge ...!«

Auf der Suche nach geschlechtlicher Identität

Leitung: Arno Meier (Jungenarbeiter/Erzieher, Freiburg)

Wir wollen uns der Frage nähern, was einen Jungen im Laufe seiner körperlichen, psychischen und sozialen Entwicklung zum Jungen macht. Wie findet ein Junge Orientierung, die sich auch auf das sexuelle Begehren bezieht? Welche Personen, Grund-erfahrungen, Botschaften, Rahmenbedingungen spielen eine Rolle für die Entwicklung geschlechtlicher Identität?

»Weder Rambo noch Mutter-Söhnchen« Was Jungen von ihren Müttern brauchen

Leitung: Stephanie Geymann (Sozialpädagogin M. A., Systemische Familienberaterin StIF, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik Weinstadt-Beutelsbach)

Oft wird von einer Feminisierung der Erziehung gesprochen, die von männlicher Abwesenheit und der weiblichen Allein-Präsenz im Erziehungsalltag ausgeht. Tatsächlich sind Mütter und Frauen faktisch noch immer ganz überwiegend für Erziehung und Bildung zuständig. Wenngleich dadurch eine besonders enge Bindung zwischen Müttern und ihren Söhnen entstehen kann, spüren Mütter oft Unsicherheiten im Umgang mit ihren Jungen. Das eigene Aufwachsen und Erleben als Frau unterscheidet sich oft von den Lebenswelten, Interessens- und Bedürfnislagen der männlichen Kinder, Väter sind als männliche Vorbilder im Alltag nicht (ausreichend) verfügbar, und zudem besteht der Anspruch, die Jungen auf die Veränderung der traditionellen Geschlechterrollen vorzubereiten. Zur Frage, wie Mütter ihre Söhne bei der Entwicklung einer selbstbewussten und verantwortungsvollen männlichen Identität unterstützen können, will dieser Workshop Denkanstöße vermitteln.

»Vater-Söhne« ...

Was Jungen von ihren Vätern brauchen

Leitung: Kevin Koldewey, (Jungen im Blick – Präventions- und Beratungsstelle für Jungen und junge Männer, Stuttgart)

Der Begriff der »waterlosen Gesellschaft« deutet auf die Abwesenheit männlicher Bezugspersonen auch in der Erziehung von Jungen hin. Selbst dort, wo Väter physisch anwesend sind, wirken sie als männliche Begleiter ihrer heranwachsenden Söhne mitunter farb- oder hilflos. Dass Väter in der Vielfalt von geschlechtsbezogenen Anforderungen, denen Jungen heute unterliegen, besonders gebraucht werden, steht jedoch außer Frage. Wie sie wirken können und wie sie es praktisch auch tun, ohne die Latte der Männlichkeitsanforderungen an sich selbst und ihre Söhne erneut zu hoch zu legen, wird dieser Workshop praxisnah vermitteln. Dabei liegt der Blick auch auf Vätern und Söhnen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Statements

Dirk Jakobi

Im Jahr 2013 wurde der Bericht des Beirats Jungenpolitik veröffentlicht, der nach mehrjähriger Forschungsarbeit darlegte, in welchen Lebenswelten Jungen heute aufwachsen, und Empfehlungen dafür gab, welche gesellschaftlichen Bedingungen gebraucht werden, damit Jungen sich gesund und ganzheitlich entwickeln können. Mit Blitzlichtern wird der Referent wesentliche Ergebnisse des Beiratsberichts skizzieren. Dabei wird er besonders die gesellschaftlichen Erwartungen an Jungen und heranwachsende junge Männer beleuchten, aber auch Wünsche und Vorstellungen der Jungen zur Sprache bringen sowie Anforderungen an eine geschlechtergerechte Politik formulieren.

Thomas Knichal

»Die Jungs« als Spezies gibt es nicht – das wird bereits deutlich, wenn wir die unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bedingungen betrachten, unter denen Jungen so vielfältig und unterschiedlich heranwachsen. Dennoch gibt es jenseits biologistischer Betrachtungsweisen Gemeinsamkeiten, die aus vielfältigen zugeschriebenen Männlichkeitsanforderungen erwachsen. Es lohnt, diese aus psychoanalytischer Sicht zu betrachten, um etwas besser zu verstehen, wie Identitäten entstehen, die als »typisch männlich« bezeichnet werden, oder einfach gesagt: wie Jungen eigentlich ticken. Dabei wird auch deutlich, unter welchem Anpassungsdruck viele Jungen stehen und wie sie damit umgehen. In seinem Statement wird der Referent die oben beschriebenen Zusammenhänge darstellen und sich insbesondere mit Zuschreibungen befassen, mit denen Jungenverhalten pathologisiert werden kann, etwa wenn Jungen hyperaktives, körper- und konfliktbetontes, kurz: »störendes« Verhalten praktizieren. Er wird sich darüber hinaus auch der Frage widmen, welche Bewältigungsmuster Jungen in ihrer Entwicklung gut tun und wie Erwachsene ihnen dabei zur Seite stehen können.

Nacht des Feuers

Leitung: Markus Kaupp-Herdick (Männerseelsorger im Dekanat Offenburg-Kinzigtal, Gemeindereferent); Manfred Uhl (Männerseelsorger im Dekanat Wiesloch, Gemeindereferent)

Die Firmung ist das letzte der drei Initiations-sakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung) der katholischen Kirche. Die »Nacht des Feuers« ist ein Ritual, das diese Initiation in ein erwachsenes Mann- und Christsein kraftvoll unterstützen will. Dabei spielt der Firmpate als Mentor eine Schlüsselrolle. Im Workshop werden die Zugänge und Methoden der »Nacht des Feuers« für die Teilnehmer Schritt für Schritt erläutert. Auch ihre Bedeutung für die Entwicklung zum Erwachsenwerden wird Thema sein.

Tage der Orientierung – Jungs und Liebe/Partnerschaft & Sexualität

Leitung: Thorolf Clemens (Fachstelle Jugend und Schule, Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg)

»Tage der Orientierung« ist eine Veranstaltungsform für Schulklassen, die an die Lebensthemen junger Menschen anknüpft. Liebe, Partnerschaft und Sexualität ist eines der meist gewählten Themen dieser Veranstaltung. Dabei müssen sich die Geschlechter mit ihrer eigenen Sexualität und der Vorstellung von Liebe und Partnerschaft auseinandersetzen. Für junge Männer ist es immer wieder eine Herausforderung, dafür eine Sprache zu finden und mit den eigenen Unsicherheiten umzugehen. Im Workshop werden Methoden vorgestellt und ausprobiert, die junge Männer in diesem Themenkomplex unterstützen ihren Standpunkt und Weg zu finden.